**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des

établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen

**Band:** 51 (1980)

Heft: 7

**Register:** 380 Absolventen mit Diplom : Jahresbericht 1979 der Schweiz.

Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher-Schulen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Wort. «Lösungen und Fortschritte liegen nicht in der Konfrontation. Unsere Referendumsdemokratie lehrt uns, was es heisst, Konsens zu erzielen». Verzicht auf Konfrontation im öffentlichen Leben wie im Verkehr der einzelnen Menschen untereinander? Schön, selbst wenn's nicht einfach ist! Um Konsens und Partnerschaft bemüht sich auch der VSA.

H. B.

# 380 Absolventen mit Diplom

Jahresbericht 1979 der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher-Schulen

#### Mitglieder und Gremien

#### Vollmitglieder — Schulen

Aargauische Fachschule für Heimerziehung, Brugg; Basler Berufsschule für Heimerziehung, Basel; Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerziehung, Basel; Ecole d'éducateurs spécialisés de Fribourg, Fribourg; Ecole d'études sociales et pédagogiques, Lausanne; Evangelische Heimerzieherschule Gott hilft, Zizers; Frauenschule der Stadt Bern, Abteilung Sozialpädagogik, Bern; Institut d'études sociales, Ecole d'éducateurs spécialisés, Genève; Ostschweizerische Heimerzieherschule Stella Maris, Rorschach; Schule für Heimerziehung Seminar Baldegg, Baldegg; Schule für Heimerziehung, Luzern; Schule für Soziale Arbeit Solothurn, Solothurn; Schule für Soziale Arbeit, Abteilung HE BAH SPA, Zürich.

#### Kandidatenmitglieder

Schule für Soziale Arbeit, Luzern; Vereinigte Schulen für Sozialarbeit Bern und Gwatt; Berufsbegleitender Heimerzieherkurs der Region Solothurn; Centre de Formation pédagogique et sociale, Sion; Dipartimento delle opere sociali, Bellinzona.

#### Mitglieder mit beratender Stimme

CRDIE, Conférence romande des directeurs d'institutions d'éducation; FERTES, Fédération romande des travailleurs de l'éducation spécialisés; FRAJI, Fédération romande des associations cantonales groupant des établissements pour jeunes inadaptés; Ausbildungskurs für Heilpädagogik am Sonnenhof, Arlesheim; SASSA, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Schulen für Sozialarbeit; SBS, Schweizerischer Berufsverband der diplomierten Sozialarbeiter und Erzieher; SZH, Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik; VHPA, Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz; VHS, Vereinigung der Heimerzieherschüler; VPG, Vereinigung zur Personalausbildung für Geistigbehinderte, Zürich; VSA, Verein für Schweizerisches Heimwesen, Zürich; VPOD, Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste, Berufskartell Sozialbereich.

#### Sachbearbeitung/Sekretariat

Katharina Pfister-Binz, Dr. rer. pol., Soziologin, Sonnenweg 26, 3073 Gümligen, Tel. 031 52 52 60.

#### Vorstand

Hermann Wittwer, Abteilung Sozialpädagogik, Frauenschule der Stadt Bern, Präsident.

Luzia Ammann, Schule für Sozialarbeit, Luzern.

Paul Hofer, Basler Berufsschule für Heimerziehung Hans Kunz, Ostschweizerische Heimerzieherschule, Rorschach.

Jean Traber, Ecole d'études sociales et pédagogiques, Lausanne.

9 Sitzungen à 1 Tag, 1 Sitzung à 2 Tage.

#### Lehrplangruppe

Katharina Pfister-Binz (Sachbearbeitungen/Sekretariat), Präsidentin; Toni Casanova, Schule für Heimerziehung, Luzern; Ruedi Guggisberg, VSA; Frieder Herren, Basler Berufsschule für Heimerziehung; Felix Maurer, SBS; Ernst Stalder, Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerziehung, Basel; Martin Studer, Schule für Soziale Arbeit, Solothurn; Charles Suter, Schule für Soziale Arbeit, BAH, Zürich; Jean Traber, Ecole d'études sociales et pédagogiques, Lausanne; Louis Waldispühl, Berufsbegleitende Ausbildung für Heimerziehung, Basel; Rolf Walss, Heilpädagogisches Seminar, Zürich; Willy Vontobel, Abteilung Sozialpädagogik, Frauenschule der Stadt Bern. Sekretariat: Esther Saner, Basel.

8 Sitzungen à 2 Tage.

#### Ueberprüfungskommission

Toni Casanova, Schule für Heimerziehung, Luzern; Paul Weber, Institut d'études sociales, Ecole d'éducateurs spécialisés, Genève; Heinz Zindel, Evangelische Heimerzieherschule, Zizers.

4 Sitzungen à 1 Tag.

#### Arbeitsgruppe «Jugendhilfe»

Paul Hofer, Basler Berufsschule für Heimerziehung; Felix Maurer, SBS; Charles Suter, Schule für Sozialarbeit BAH, Zürich.

#### Arbeitsgruppe «Behinderten-Hilfe»

Otto Egli, VPG; Fridolin Herzog, Schule für Heimerziehung, Luzern; Hans Kunz, Ostschweizerische Heimerzieherschule, Rorschach; Mathias Rych,

# VSA-Pflegekurs 1980 für Alters- und Invalidenheimpersonal

Dr. mod E. Hägli Heimarrt Altara und Oflageheim Ehnet Kannel im Auftrag der Altara					
Leitung:		Dr. med. F. Hösli, Heimarzt Alters- und Pflegeheim Ebnat-Kappel, im Auftrag der Alters- heimkommission VSA			
Aufbau:		Theorie: 2.—3. September 1980, Theoriesaal Spital Wattwil			
		Praktikum: 5 Tage: 4./5. und 8. bis 10. Ort: Pflegeheime des Kantons St. G	Septem allen (Ir	ber 1980 nstruktion durch diplomiertes Personal)	
Kursabschluss:		11. September 1980 Spital Wattwil			
Kurskosten:		Fr. 400.— (inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft am 2./3. September) Für Mitarbeiter aus VSA-Heimen 20 ⁰/₀ Ermässigung			
Zeitlicher Ablauf					
Theorie: Theoriesaal Spital Wattwil			12.15	Mittagessen im Spital Wattwil	
2. September 1980			14.00	Grundpflege 2. Teil (Sr. Margrit Brunner, B. Wunderli)	
	Einleitung Referate		16.00	Abschluss des theoretischen Teils	
03.20	a) Arteriosklerose				
b) Psychische Veränderungen der Betagten		Praktikum			
	Pause 11.00 Richtlinien für Bewegungstherapie		in den Pflegeheimen des Kantons St. Gallen		
	Frl. Thulin, Physiotherapeutin Spital Wattwil	3. und 4. September 1980 und 8. bis 10. September			
	12.15 Mittagessen im Spital Wattwil 14.00 Krankenzimmer, Pflegeutensilien 15.20 Grundpflege 1. Teil		1980. Arbeitsbeginn am 3. September 1980 um 08.00 Uhr.		
15.20					
	der Pfleger	u Margrit Brunner, Schulschwester innenschule Toggenburg-Linth, d Wunderli, Pflegeheim Uznach	(Die den einzelnen Heimen zugeteilten Kursteil- nehmerinnen und Teilnehmer arbeiten während des ganzen Praktikums im gleichen Heim.)		
18.30		emeinsames Nachtessen im Hotel Traube, bnat-Kappel			
3. September 1980			Kursabschluss		
08.30		der Betagten	11. September 1980		
00.50		r. F. Hösli, Ebnat-Kappel)	10.00	im Spital Wattwil, Theoriesaal	
09.50	Gruppenges Brunnadern, sion)	ng im Heim spräch (Gesprächsleiter Pfr. Hehli, , Präsident einer Heimkommis- arrer, Heimleiter, Schwester, Arzt,		Besprechung und Auswertung des Kurses Frage der Weiterführung Abänderungen und Ergänzungen	
			12.15	Mittagessen im Spital Wattwil	
	Pensionär, I		14.00	Abschluss des Kurses	
Anmeldung für VSA-Pflegekurs					
Bitte b	Bitte bis 16. August 1980 senden an das Sekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich				
Name			VSA-Mitgliedschaft des Heimes		
			Ja Nein		
Vorname			Ju	TOM C	
Adress	se		Unterl	kunft am 2/3 September in Wattwil erwijnscht	

Nein

Schule für Soziale Arbeit BAH, Zürich; Mario Somazzi, Abteilung Sozialpädagogik, Frauenschule der Stadt Bern.

#### Arbeitsgruppe «Kleinkinderziehung»

Paul Hofer, Basler Berufsschule für Heimerziehung; Jean Traber, Ecole d'études sociales et pédagogiques, Lausanne; Hermann Wittwer, Abteilung Sozialpädagogik, Frauenschule der Stadt Bern.

Konferenzsitzungen: 3 à 1 Tag Arbeitstagungen: 2 à 1 Tag

#### Wichtigste Geschäfte

#### Mitglieder

Der Berufsbegleitende Heimerzieherkurs der Region Solothurn ist Kandidatenmitglied geworden.

Die VHS (Vereinigung der Heimerzieherschüler) ist Mitglied mit beratender Stimme geworden; nach einer lebhaften Diskussion auch das Berufskartell Sozialarbeit des VPOD. Die Kontakte mit Vertretern von Ausbildung, Institutionen und Berufsträgern der Erziehung im Kanton Tessin haben sich intensiviert. Dem Dipartimento delle opere sociali des Kantons Tessin, Bellinzona, ist die Kandidatenmitgliedschaft offeriert worden.

#### «Arbeitsgruppe zur Ueberprüfung der Bundesbeiträge an die Schulen für Sozialarbeit und Heimerziehung»

In der durch den Bund einberufenen Arbeitsgruppe sind die subventionierenden Bundesämter sowie die Organisationen SAH, SASSA, SBS, LAKO und VSA vertreten; die Vertreter der SAH sind: Claude Pahud, EESP, Lausanne, Hermann Wittwer, Abteilung Sozialpädagogik, Frauenschule der Stadt Bern, und Katharina Pfister (Sachbearbeitung/Sekretariat). Aufgrund eines Fragebogens haben die Beteiligten Aussagen zu machen über Berufsidentität, Berufsfeld und Ausbildung im Bereich der Sozialen Arbeit (Erziehung, Sozialarbeit und Animation umfassend) sowie gewünschte Grundsätze einer neuen Subventionsordnung zu formulieren. Der Vorstand und die Gesamt-SAH haben intensiv an einer Beantwortung dieses Fragebogens gearbeitet, die soweit möglich mit derjenigen der anderen Organisationen (vor allem SASSA) koordiniert werden soll.

Im Zusammenhang mit der Beantwortung des Fragebogens wurde bei allen Schulen eine Erhebung verschiedener Daten der Studierenden und Absolventen (Vorbildung, Alter, erste Arbeitsplätze) und der Finanzierung der Schule durchgeführt.

#### Lehrplangruppe

Im Hinblick auf die Ziele ihrer Arbeit — Differenzierung und Optimierung der Ausbildungskonzepte der Schulen und angemessene Vereinheitlichung — hat die Lehrplangruppe ein Modell zur Erfassung der Ausbildungskonzepte erarbeitet. Bezüglich der Faktoren dieses Modells werden Grundsätze formuliert sowie Dimensionen genannt, zu denen Aussagen

gemacht werden sollen. Diese konkretisierenden Aussagen umfassen Normen und einen Katalog von notwendigen Ueberprüfungsgrundlagen. Die Lehrplangruppe wird 1980 die Unterlagen für neue Grundanforderungen der Gesamt-SAH zur Diskussion unterbreiten.

# Vernehmlassungsverfahren ABC-Papiere

Die Arbeitspapiere über die Berufsidentität und das Berufsfeld des Erziehers, vorgelegt von der Lehrplangruppe, hat eine lebhafte Diskussion in den angesprochenen Kreisen hervorgerufen. Die Stellungnahmen der SAH-Mitglieder und ihrer Partner fliessen in die Arbeit der Lehrplangruppe und anderer Gremien ein und geben Anlass zu weiterführenden Bearbeitungen und Diskussionen.

#### Aufbaukurs für Praktikanten-Anleiter

Ein erster Kurs ist ausgeschrieben worden und beginnt (unter der Gesamtleitung von Robi Wirz, Schule für Heimerziehung, Luzern) anfangs 1980. Er dauert 1½ Jahre. 1981 soll ein weiterer durchgeführt werden, da die Nachfrage sehr gross ist.

#### Normalarbeitsvertrag

In der Arbeitsgruppe «Heimwesen» der LAKO wird aufgrund einer Umfrage ein neuer Vorschlag ausgearbeitet, der 1980 in ein Vernehmlassungsverfahren kommt.

#### Kleinkinderziehung

An den Schulen Basel (Berufsschule), Bern (Frauenschule) und Zürich werden Konzepte für entsprechende Ausbildungen entwickelt. Es ist eine SAHinterne Arbeitsgruppe gebildet worden, um diese zu koordinieren. Es besteht der Wunsch, auch mit der schon bestehenden Ausbildung an der Schule Lausanne zusammenzuarbeiten.

#### Interne Belange

#### Allgemein

Die SAH hat im Jahr 1979 wiederum an Effektivität und Bedeutung — sowohl für die Mitgliedschulen als auch gegenüber ihren Partnern — zugenommen. Sie erfüllt nicht nur notwendige Koordinations- und Kooperationsfunktion, sondern leistet auch Entwicklungsarbeit, auf welche die Schulen angewiesen sind. Die SAH-Schulen haben in diesem Jahr 380 Absolventen diplomiert.

#### Welschschweiz — Deutschschweiz

Die Koordination und Kooperation der Schulen der beiden Landesteile sind weiter intensiviert worden. Dabei ist deutlich geworden, dass wohl Divergenzen bezüglich der historischen Entwicklung von Ausbildung und Berufsfeld bestehen, dass aber Zielvorstellungen und gültige Konzepte stark konvergieren. So ist es möglich geworden, ein Gesamt-SAH-Papier über Berufsidentität und Berufsfeld des Erziehers zu formulieren (im Zusammenhang mit der Arbeitsgruppe zur Ueberprüfung der Bundesbeiträge), das

# Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1980/81 unter anderem folgende Fortbildungskurse

## Kurs 10

#### Fortbildungskurs für Fachkräfte für Geistigbehinderte, für Lehrkräfte an Sonderschulen für Lernbehinderte und für Verhaltensgestörte und für Heimerzieher

Meine Wunschvorstellungen und meine äusseren Realitäten in der Arbeit. Wie kann ich in dieser Spannung konstruktiv bleiben bezw. werden?

Der heilpädagogisch tätige Mensch Zielsetzung

soll sich bewusst werden, welche Vorstellungen «geheimen» Werte ihn und die andern im täglichen Tun leiten. Er soll lernen, verantwortungsbewusster zu han-

Arbeitsweise Die persönlichen Wunschvorstellun-

gen sollen von den einzelnen Teilnehmern artikuliert und dann in Gruppen diskutiert werden. Dabei soll vor allem auf die biographische Entstehung der Wunschvorstellungen geachtet werden. Zum Schluss soll gemeinsam nach einer

Begründung der gegebenen Bewertungen gesucht werden.

Kursleiter Imelda Abbt, Dr. theol., Anthropo-

login, Bildungsbeauftragte im VSA

Kursteilnehmer

5 Mittwochnachmittage von 13.30

bis 17.00 Uhr: 22. Oktober, 29. Oktober, 5. November, 12. November, 19. November,

ber 1980

Heilpädagogisches Seminar, Zürich, Ort

Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

(beim Pfauen)

Kursgebühr Fr. 120.-

\* Anmeldeschluss 1. August 1980

## Kurs 13

#### Fortbildungswochenende: «Aelterwerden» in helfenden Berufen

(z. B. Lehrkräfte an Sonderklassen, an Hilfsschulen, an heilpädagogischen Sonderschulen, an Heimschulen aller Art; Heimleiter, Heimerzieher u.a.m.).

Zielsetzungen Erfahrungsaustausch.

> Im Gespräch sich gemeinsam mit den Problemen des Aelterwerdens im eigenen Berufsalltag auseinan-

dersetzen.

Reflexion. Gemeinsam nach Wegen suchen, die uns ein Stück weit vor Resignation, Rückzug, Routine und anderen «Selbstschutzmechanismen» bewahren. Gemeinsam Chancen und Möglichkeiten dieses Lebens-

abschnittes aufspüren.

Psychohygiene.

Mut schöpfen und entspannen.

Arbeitsweise Der Kurs wird in rollender Planung und unter Mitleitung der Teilnehmer gestaltet. Im Mittelpunkt ste-

hen dabei die Prinzipien der themenzentrierten Interaktion (TZI). Nähere Auskunft gibt ein Orientierungsblatt, das im Heilpädagogischen Seminar (Abteilung Fortbil-

dung) bezogen werden kann.

Emil Hintermann, Pädagoge, Kursleiter

Erwachsenenbildner

Teilnehmer

Zeit Freitag, 24. Oktober 1980, 18.00 bis

Sonntag, 26. Oktober 1980, 16.00

Ort Hotel Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg

(Brünig)

Kursgebühr Fr. 90.- ohne Unterkunft und Ver-

pflegung

\* Anmeldeschluss 1. August 1980

#### **Anmeldekarte**

Name Arbeitsort

(PLZ)

Adresse

Telefon

Beruf

Alter

Datum

Unterschrift

(An: Heilpädagogisches Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich)

wohl Heterogenität von Vorstellungen und Situationen, aber auch Consensus über solche widerspiegelt.

#### **Uebersetzung**

Frau Marianne Hofmann hat in sehr kompetenter und einsatzbereiter Art die Uebersetzungsarbeiten besorgt. Wir bedauern, dass sie für 1980 eine andere Aufgabe übernommen hat, so dass die wichtige Position innerhalb der SAH wiederum neu zu besetzen ist.

#### Sachbearbeitung/Sekretariat

Teile der Arbeiten des Sekretariats Rorschach haben im Laufe des Jahres durch die Sachbearbeiterin Katharina Pfister-Binz übernommen werden können. Es ist beabsichtigt, im Laufe des nächsten Jahres ein Zentralsekretariat einzurichten, das Katharina Pfister als halbzeitliche Angestellte der SAH leiten wird.

#### Kontakte

Die Kontakte zu den Partnern der SAH haben sich weiter intensiviert, vor allem zur SASSA (dies im besonderen im Zusammenhang «Arbeitsgruppe zur Ueberprüfung der Bundesbeiträge . . .») und zu VPG.

#### Finanzielles

Die Jahresrechnung schliesst bei 49 160 Franken Einnahmen und 42 802 Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von 6358 Franken ab. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Sachbearbeitung und Sekretariat wegen eines Krankheitsausfalls der Leiterin nicht im notwendigen Rahmen ausgelastet werden konnte.

#### Ausblick

Die Hauptarbeiten des Jahres 1980 innerhalb der SAH werden in Zusammenhang stehen mit:

- den Ergebnissen der Lehrplangruppenarbeit und damit neuen Grundanforderungen;
- der «Arbeitsgruppe zur Ueberprüfung der Bundesbeiträge . . . »;
- der Vernehmlassung zu Vorschlägen zur Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen des EJPD;
- der Rekonstituierung des Vorstandes.

Dr. Katharina Pfister-Binz.

Heinz Bollinger:

# Notizen im Juli

«Wir leben in einer Zeit der falschen Alternativen», sagte Pfr. W. von Aarburg unlängst vor den Abgeordneten des Evangelischen Verbandes für Innere Mission und Diakonie in Frauenfeld. Diese Feststellung trifft unzweifelhaft zu und liesse sich sogar durch den Zusatz erweitern oder verdeutlichen, unsere Zeit sei überhaupt die Zeit der Alternativen. Es ist ja kein Zufall, dass der Computer, dessen Funktionsprinzip die Alternative ist und auf dem logischen Grundsatz des ausgeschlossenen Dritten beruht, heute bei uns derart hoch im Kurs steht. Zeit der falschen Alternativen? Die Pointe kommt in Sicht: Alle Alternativen sind Mumpitz. Doch wer wagt sich schon einzugestehen, dass alle Alternativen falsch sind und dass wir uns mit dem Computer-Kurs im Leben schlicht auf Fehlkurs befinden? Wer hat noch den Mut, «unlogisch» — aber nicht unvernünftig zu sein?

Nicht gerade vernünftig scheinen sich einige Erzieher im Landheim Brüttisellen verhalten zu haben: Der «Tagesanzeiger» wusste kürzlich zu berichten, fünf von sechs Erziehern des Heims hätten ihren Dienst aufgekündigt, weil ein von ihnen im Stil einer «verzweifelten Alles-oder-Nichts-Aktion» vorgebrachtes Begehren vom Präsidenten der Betriebskommission einfach abgelehnt worden sei. Natürlich hat der kleine Eklat seine Vorgeschichte, bei der es um Arbeitszeiten und finanzielle Fragen ging. Bei allem Verständnis, dessen man sich befleissigen möchte, muss man eine «Aktion» wie diese, die in der Zeitung etwas schönfärberisch «verzweifelt» genannt worden ist, wohl eher als pubertär bezeichnen. Im Regelfall pflegen derlei Demonstrationen, die einer Pression gleichkommen, lediglich dem Gegenteil zu rufen. Die Zeche bezahlen die Kinder.

«Limmatathens» Ruf verdunkelt sich und der Ruf seiner Jugendpolitik ebenfalls. Was sich in Zürich vor und nach der Volksabstimmung über den Opernhaus-Kredit abgespielt hat, warf Wellen auch in Basel und Bern. Es wird noch eine Zeitlang dauern, bis die modernen Eingeweideschauer das «Phänomen» dieser Unruhen geklärt, die Zeichen gedeutet und die Entschuld(ig)ung der jungen «Protestanten» geleistet haben. Schon heute lässt sich freilich ohne Uebertreibung sagen, dass der gewalttätige Ausbruch, der